Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 573

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 17. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.

IX. (Nachdruck verboten.)

Die Schlacht bei Colombey-Nouilly hatte, so kann man in gewisser Hinsicht behaupten, den ersten Abschnitt des Krieges beschlossen und den folgenden vorbereitet. Die französische Armee, welche mit der hochtrabenden Losung: „Nach Berlin! nach Berlin!" leichten Herzens in den Krieg gezogen war, hatte in das Innere des eigenen Landes zurückweichen müssen. Jede Berechtigung auf die Bezeichnung „Rhein-Armee" hatte sie eingebüßt. Bitter waren die Enttäuschungen auf Seiten der Franzosen. Nun hatte die deutsche oberste Heeresleitung am 15. August der II. Armee den telegraphischen Befehl gesandt: „Verfolgung auf der Straße Metz-Verdun", und so schrieb sie ihr vor, den Gegner anzugreifen, um seinen Rückzug zu stören. So kam es zu dem heroischen und unvergleichlichen Ringen des III. und X. Armeekorps mit fast der gesammten Armee des Marschalls Bazaine, welche bis zum Vormittag des 16. August zwar mit ihrer Masse Metz durchzogen hatte, aber auf den Höhen östlich Vionville noch das Eintreffen der letzten Division erwartete.

Die am Vormittag von Westen über Mars la Tour anrückende 5. preußische Kavallerie-Division eröffnete überraschend das Feuer auf die Lager der französischen Kavallerie-Division Forton und das zweite Korps Frossard, wodurch eine gewaltige Panik entstand, die leider die 5. Kavallerie-Division nicht auszunutzen verstand. Der Ueberfall selbst war nur möglich geworden durch die traditionelle Nachlässigkeit der Franzosen im Vorpostendienst. Zu gleicher Zeit stieß auch die aus südlicher Richtung kommende 6. Kavallerie-Division auf diese französischen Heeresabtheilungen. Die französische Kavallerie entzog sich einer gänzlichen Ueberrumpelung durch schleunigen Rückzug, während die Infanterie sich zum Gefecht entwickelte und gegen die Preußen vorging. Um diese Zeit erschien aber auch bereits die 5. preußische Infanterie-Division von Gorze her auf dem Platze und nahm, Front gegen Norden, den Kampf mit den Franzosen auf. Etwas später rückte links von der 5. die 6. preußische Infanterie-Division (III. Armeekorps) heran, nachdem ihr die Divisions- und Korpsartillerie bereits vorausgeeilt waren. Die Preußen benutzten die Unthätigkeit des Gegners, um sich in den Besitz der Orte Vionville und Flavigny sowie der Tronviller Büsche zu setzen. Gegen 2 Uhr Nachmittags hatte sich die 6. Infanterie-Division östlich von Vionville zu beiden Seiten der Straße Metz-Verdun, Front gegen Osten, entwickelt und auf diese Weise den südlichen Rückzugsweg der Franzosen unmittelbar gesperrt; rechts von ihr stand die 5. Infanterie-Division, den rechten Flügel an dem Waldsaume entlang etwas vorgebogen, Front gegen Norden. Aber trotz dieser Erfolge war nach und nach die Lage des auf eine lange Linie auseinandergezogenen III. Armeekorps eine äußerst schwierige geworden; allein die zähen Söhne der Mark Brandenburg, die hier bange Stunden zu bestehen hatten, hielten Stand so gut es eben ging und möglich war.

Es waren leuchtende Thaten männlichen Willens und männlicher Thatkraft, die hier auf diesem Felde der Ehre vom kommandirenden General v. Alvensleben bis herab zum Füsilier vollbracht wurden. Es war gegen 2 Uhr Nachmittags, als sich die Gefechtslage für die Preußen zu einer verzweifelten gestaltet hatte, als die Krisis des linken preußischen Flügels ihren Höhepunkt erreicht hatte. Da wurde die Kavallerie-Brigade Bredow, bestehend aus dem 7. Kürassier-Regiment und dem 16. Ulanen-Regiment, zur Attacke befohlen, um den mit beispiellosem Heldenmuth kämpfenden Truppen Luft zu machen, gegen die die Franzosen soeben den entscheidenden Angriff vorbereiteten. Die Brigade Bredow sollte östlich der Trowiller Büsche vorgehen, so hatte der glorreiche Führer der Brandenburger, General von Alvensleben, dem sonst keine Reserven mehr zur Verfügung standen, befohlen. In heldenmüthigem Ansturm durchbrachen die kühnen und todesmuthigen Reiter die französischen Infanterielinien, die sich um ihre ruhmgekrönten Adler zusammenballten. Wie der Sturmwind ging die Attacke der tapferen Schwadronen durch die Franzosen hindurch. Die Bedienung der Geschütze und die Bespannung der Batterien wurde niedergehauen; unaufhaltsam jagten die braven Reiterschaaren südlich der Römerstraße in östlicher Richtung weiter ungefähr gerade auf den Standort der französischen Kavallerie-Divisionen Forton und Valabrègue los, von denen sich nun ein beträchtlicher Theil den deutschen Reitern entgegen warf. Ermattet von der über 2 Kilometer langen Attacke, von allen Seiten umringt und untermischt mit einer Menge feindlicher Reiter, mit denen es zu heißen Einzelkämpfen kam, jagte Brigade Bredow schließlich wieder zurück. Die Reste der Schwadronen sammelten sich bei Flavigny — sie waren bis zur Hälfte vernichtet. Die ersten Truppen, die dem hartbedrängten III. Armeekorps zu Hilfe eilten, waren die Detachements Lehmann und Lyncker vom X. Korps und nach und nach zog sich auch der Rest dieses Korps an den linken Flügel heran und griff dort ein, während der rechte Flügel des III. Korps von Abtheilungen des 8. und 9. Armeekorps unterstützt wurde, die im ganzen etwa die Stärke einer Infanterie-Division erreichten. Es fochten also 5 preußische Infanterie-Divisionen gegen 14¾ französische Infanterie-Divisionen. Gegen 6 Uhr Nachmittags attackirte das Garde-Dragoner-Regiment die Infanterie des 4. französischen Korps, um die Trümmer der 38. Infanterie-Brigade, die hier einen opfermüthigen Untergang fand, zu retten. Die glorreiche Attacke erreichte zwar ihren Zweck, kostete aber dem Regiment 12 Stabs- und Oberoffiziere und ein Drittel der Mannschaft. Ein ergreifender Moment war es, als der tödtlich verwundete Regimentskommandeur Oberst v. Auerswald nach der Attacke dem Regiment in zu Herzen gehenden Worten seinen Dank aussprach, ein Hoch auf den König ausbrachte und dann vom Pferde sank. Um 10 Uhr Abends war das Feuer auf allen Punkten verstummt und die kühle Nacht, welche dem heißen Tage gefolgt war, deckte das blutgedüngte Schlachtfeld, auf welchem mehr als 30000 Mann gefallen waren.

In der Schlacht von Vionville-Mars la Tour standen sich gegenüber 67000 Streitbare der Deutschen mit 228 Geschützen; 122000 Streitbare der Franzosen mit 432 Geschützen und 54 Mitrailleusen. Doch den Entscheidungskampf führten durch: 60000 Streitbare der Deutschen mit 222 Geschützen; 88000 Streitbare der Franzosen mit 384 Geschützen und 48 Mitrailleusen. Es fochten also 1000 Franzosen gegen 682 Deutsche. Bei guter Führung wären die Franzosen schließlich schon im Stande gewesen, die Energie der Deutschen zu brechen, und schon die bloße Gegenüberstellung der beiderseitigen Stärkeverhältnisse genügt, um die Möglichkeit nachzuweisen, daß in den ersten Nachmittagsstunden der linke Flügel der Preußen völlig über den Haufen gerannt werden konnte. Aller Heldenmuth der Preußen hätte dies nicht hindern können. In erster Linie haben wir daher der zähen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen und der zielbewußten Führung derselben den erfolgreichen Tag zu verdanken, in zweiter Linie aber der gänzlich planlosen Führung auf französischer Seite. Die französischen Generale verstanden es ganz und gar nicht, die Tapferkeit ihrer eigenen Truppen auszunutzen. Die Verluste der Franzosen betrugen 16800 Mann und 850 Offiziere, die der Deutschen 720 Offiziere und rund 15000 Mann. Besonders einzelne Truppentheile erlitten bedeutende Verluste. So verlor Infanterie-Regiment Nr. 16: 68,08, Infanterie-Regiment Nr. 52: 52,03, Infanterie-Regiment Nr. 11: 40,99, Kürassier-Regiment Nr. 7: 37,4, Ulanen-Regiment Nr. 16: 34,8, Husaren-Regiment Nr. 3: 30,77 Prozent.

Hinzufügen wollen wir übrigens noch, daß gegen 6 Uhr ein großer Reiterkampf nördlich von Mars-la-Tour stattfand. Derselbe endet siegreich für die Preußen. Etwa Abends 8½ Uhr führten sodann die 6. Kavallerie-Division und die Dragoner-Regimenter Nr. 9 und 17 mit zusammen 22½ Schwadronen noch eine große Attacke aus, die aber ohne Ergebniß blieb. Nachdem wir so den Antheil der Infanterie und Kavallerie in kurzen Worten skizzirt haben, wollen wir auch noch der Artillerie gedenken, die sich in dieser Schlacht vortrefflich bewährte. Sie hatte sich sicher eingeschossen und überschüttete die französische Infanterie, sobald diese markirte Punkte im Gelände überschritt, deren Entfernung bekannt war, mit vernichtendem Feuer. Man ließ die Franzosen bis an einen solchen Punkt herankommen, dann begann die preußische Artillerie Schnellfeuer und Granaten mit erreichte jedesmal, daß die französischen Kolonnen zurückeilten. Der Artillerie gebührt ganz zweifellos das Hauptverdienst am Erfolge. Man trat der angreifenden französischen Infanterie auf Entfernungen von 400 bis 800 Schritt mit Granaten entgegen, ohne Unterstützung der eigenen Infanterie, von welcher rückwärts der Artillerielinie nur noch furchtbar zusammengeschossene Trümmer vorhanden waren, während auf beiden Flügeln derselben, in Vionville bezw. Flavigny und im Bois de Vionville die einzigen noch etwas kompakten Truppentheile Stellung genommen hatten. Niemals gelang es den Franzosen näher als 800 Schritte an die preußische Artillerie heranzukommen. Spätestens auf diese Entfernung wurde das Granatfeuer so mörderisch, daß alles, was nicht liegen blieb, Kehrt machte. Auch die Vorstöße der preußischen Infanterie aus dem Bois de Vionville gegen Rézonville wurden von der großen Artilleriemasse wirksam unterstützt, indem die Verfolgung der Franzosen nach dem Mißlingen dieser Vorstöße sich an dem konzentrischen, frontalen, flankirenden, ja selbst in der Längsrichtung wirkenden Granatfeuer brach. An dem großen Vorstoß Abends gegen Rézonville nahm die Artillerie auch Theil, soweit sie eben noch bewegungsfähig und schußfähig war. Ohne die glänzende Mitwirkung ihrer Artillerie hätten die Deutschen nimmermehr sich behaupten können.

Was nun die Ergebnisse der Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour anlangt, so kann nicht behauptet werden — sofern man eben gerecht sein will —, daß an diesem denkwürdigen Tage die Deutschen einen Sieg errungen haben. Zu Anfang der Schlacht hatte man deutscherseits wesentlich Boden gewonnen und den gewonnenen Boden einer gewaltigen Uebermacht gegenüber zähe und erfolgreich behauptet. Doch das bezieht sich nur auf den rechten deutschen Flügel bis Vionville. Nördlich der Straße Vionville-Mars la Tour vermochte man nicht, den zuerst gewonnenen Boden zu behaupten. Man mußte den linken Flügel fast im rechten Winkel zur sonstigen Schlachtlinie zurückbiegen. Die 38. Infanterie-Brigade hatte eine furchtbare Niederlage, die einer Vernichtung sehr ähnlich war, erlitten; aber wiederum hatte die deutsche Reiterei nördlich bei Mars la Tour einen völligen Sieg erstritten. Beide Gegner haben das blutgetränkte Schlachtfeld behauptet — die Deutschen schliefen die Nacht über auf ihrem rechten Flügel neben französischen Leichen und der französische rechte Flügel hatte während der Nacht das Leichenfeld der 38. Infanterie-Brigade vor sich. Taktisch war also die Schlacht unentschieden. Trotz alledem hatten die Deutschen ein glänzendes Ergebniß erzielt: 67000 Deutsche hatten gegen 122000 Franzosen im Kampf gestanden. Zwar war es den Deutschen nicht gelungen, diese Uebermacht vom Schlachtfelde zu verdrängen, aber auch die Franzosen hatten es nicht fertig gebracht Dank der Unfähigkeit ihrer Führer die deutsche Minderzahl vom Schlachtfelde zu verjagen. Und was schließlich doch die Hauptsache war, war zur Thatsache geworden: die südlichen Straßen nach Verdun sind dem Feinde verlegt, die nördlichen sind stark bedroht. Der halbe Wille des französischen Heerführers war auf die eiserne Energie des Generals von Alvensleben und des Prinzen Friedrich Karl getroffen.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

XVI.

Gruppe XII. Wissenschaftliche Instrumente, Musikwerke, Uhren.

Unter den Begriff „wissenschaftliche Instrumente" fallen in dieser Gruppe sehr verschiedene Dinge. Nach dem Katalog gehören dazu auch Hufeisen, Stangen, Polir- und Schleifsteine für sämmtliche Werkzeuge. Wir halten uns dabei nicht weiter auf und verzeichnen zunächst — die Gruppe befindet sich, soweit wir ermitteln konnten, hauptsächlich im rechten Flügel der Industriehalle — einen großen dreitheiligen Glasschrank mit Barometern in den verschiedensten Formen, dito Thermometern, „Guckkasten", Ferngläsern 2c. und einen davor stehenden Glastisch mit Reißzeugen, Brillen und anderen optischen Gegenständen, ausgestellt von J. R. Gaebler-Posen. Wissenschaftlichen Charakter haben auch die von dem Maurermeister Alexander Schiefelbein-Schneidemühl erfundenen, im linken Ausbau des Flügels untergebrachten Sachen, darunter ein Patent-Lichtpaus-Kopirrahmen mit federndem Deckel. Im rechten Ausbau ist in Form einer großen dreitheiligen Wanddekoration eine Ausstellung aller nur möglichen Apparate für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung aus der Fabrik Voigt u. Haeffner-Bockenheim, die zu beschreiben bei ihrer Vielgestaltigkeit indeß nicht möglich ist. Auf einem Tisch vor dieser Ausstellung bemerkt man zwei Kontroll-Zahl-Kassenapparate — schwarze viereckige Kasten — von H. W. Schröter-Bielefeld, von denen es zweifelhaft ist, ob sie den „wissenschaftlichen Instrumenten" oder den „Uhren" zuzurechnen sind. Aehnliches gilt von den zahlreichen Automaten, die die Firma Paul Lange-Bromberg zumeist im Park aufstellte. Geradezu lästig für unzählige Besucher der Industriehalle hat sich der dort in einer Koje stehende elektrische Klavierautomat — das sog. „Geisterklavier" — gemacht, das nach Einwurf von 10 Pf. unermüdlich loshämmert — immer dasselbe Musikstück, das sich gerade „auf der Walze", pardon, auf dem Repertoire befindet. Dergleichen Schnurrpfeifereien gehören nicht auf eine Ausstellung mit ernsten Zielen. — Von der Firma Karl Henzig-Wien wird auf einem Tisch eine elektrische Gravirmaschine im Betrieb gezeigt. Der gravirende Stift muß mit der Hand geleitet werden, seine Bewegung bewirkt ein Accumulator.

Recht reichhaltig ist die Uhrenindustrie vertreten. Natürlich sind die meisten hier ausliegenden Uhren von auswärtigen Fabriken, aber einzelne Exemplare rühren auch von einheimischen Uhrmachern her, die eine Ehre darein setzen zu zeigen, daß das ehrsame Uhrmachergewerbe hier und da noch selbständig betrieben wird. Das beweist z. B. Karl Foerster-Posen, der in einem großen Glasschrank neben Taschenuhren in Gold, Silber und anderem Metall, Weckeruhren 2c. aus fremden Fabriken auch Erzeugnisse eigenen Fleißes und Nachdenkens vorführt, wie z. B. eine silberne Taschenuhr mit deutschem Chronometergang. Da sind auch verschiedene Gangmodelle unter Glas, durch die der Laie sich über die innere Einrichtung einer Uhr informiren kann. Neben dem Schrank hängt sogar ein großes, von dem Aussteller ganz aus Holz gearbeitetes bronzirtes Gangmodell, das den Ankergang einer Taschenuhr veranschaulicht, ebenso eine dazu gefertigte Zeichnung. Die Rückseite des Schranks ist mit verschiedenen Stand- und Hängeuhren (Regulateuren) in geschmackvollen Renaissance-Holzgehäusen dekorirt. Auch Hermann Förster-Posen wollte auf der Ausstellung eigene Arbeiten zeigen, z. B. einen Regulator mit selbstthätiger elektrischer Aufziehvorrichtung. Im rechten Ausbau des Flügels ist aber an der Wand davon nur das Holzgehäuse zu sehen. Statt der Uhr enthält dasselbe einen Ausschnitt aus der „Posener Ztg.", welcher besagt, daß die hierher gehörige kunstvolle Uhr von einem ungeschickten Zimmergesellen beim Bau des Industriegebäudes traurigerweise total zertrümmert worden ist. Neben dem leeren Gehäuse rechts und links sind zwei Glasgefäße mit Miniaturfelsengruppen aus im Harz und im Riesengebirge gesammelten Steinen, zwischen denen in gefälliger Anordnung kleine Schweizerhäuser stehen. Ein drittes Gefäß mit Steinen von Rügen wurde von dem oben erwähnten Zimmermann ebenfalls ruinirt. Eine reichhaltige Uhrensammlung stellt auch Dominik Dybizbanski-Posen zur Schau: eine ganze Wand mit Standuhren in Holz, unter ihnen ein besonders schön geschnitzter Regulator und eine Uhr in burgartigem Gehäuse. An der Seite steht eine große sog. „Fluruhr", wie man sie in alten Schlössern auf Treppenabsätzen im Hausflur findet. Neuerdings stellt man solche Uhren in stilvolle Speisezimmer. Derselbe Aussteller hat dann noch einen Glaskasten mit Taschenuhren, Uhrketten, Schmucksachen und Gebrauchsgegenständen in Alfenide zur Ansicht gestellt. Noch eine Kollektion von Wand-, Tisch- und Taschenuhren, in Pyramidenform aufgebaut, gekrönt von einer Standuhr in Metallgehäuse, enthält ein vierseitiger Glasschrank von Waleryan Schulz (Szulc)-Posen. In effigie, d. h. in einer Abbildung an der Wand, bringt ein sich

Deutschland.

C. **Berlin**, 16. Aug. [Wasserbauverwaltung und Eisenbahnministerium.] Wenn auch der dermalige Eisenbahnminister persönlich auf dem Standpunkte stehen mag, daß die Weiterentwickelung der Eisenbahnen eine Weiterentwickelung der Wasserstraßen nicht überflüssig mache, so läßt doch eine Reihe von Wahrnehmungen aus der letzten Zeit keinen Zweifel darüber, daß in den Kreisen der Staatseisenbahnverwaltung eine sehr einflußreiche Gegnerschaft gegen die Wasserstraßen besteht und daher auf eine vollkommen paritätische Behandlung der Eisenbahntarife und der Verkehrsabgaben schwerlich zu rechnen sein wird. Da aber die Wasserstraßen, wie der Landwirthschaftsminister in seiner Programmrede hervorgehoben hat, gegenüber den Tarifen der verstaatlichten Bahnen ein richtiges Korrektiv bilden und deshalb eine rationelle, die Weiterentwicklung der Schifffahrt in keiner Weise schädigende Normirung der Verkehrsabgaben unentbehrlich ist, so dürfte es nicht unangebracht sein, in der nächsten Landtagssession die vom Landwirthschaftsminister angeregte Frage einer Trennung der Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernstlich zu verfolgen. Im übrigen ist diese Trennung in jedem Falle nur als eine Frage von kurzer Zeit anzusehen und würde in absehbarer Frist schon aus Rücksicht auf die Entlastung des Eisenbahnministers erfolgen müssen. Die preußische Staatseisenbahnverwaltung ist nämlich bereits die größte Eisenbahnverwaltung der Welt; die Jahreseinnahme nähert sich mit starken Schritten der ersten Milliarde; die Zahl der beschäftigten Beamten betrug im Etatsjahr 1893/94 108 003, die Zahl der Arbeiter 171 577 und entsprechend diesem Heer von Beamten und Arbeitern von zusammen 279 580 Personen ist auch die Zahl der vortragenden Räthe und Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten genau doppelt so groß wie im Ministerium für Landwirthschaft und 2½ Mal so groß wie im Handelsministerium. Auch nach der Abtrennung des Wasserbauwesens vom Ministerium für öffentliche Arbeiten wird das letztere immerhin noch eins der umfangreichsten und bedeutendsten bleiben.

— Zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals werden von den Bundesfürsten in Berlin eintreffen: Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, sowie der Fürst von Hohenzollern; ferner der Erbprinz von Meiningen und Prinz Friedrich Karl von Hessen.

— Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund ist durch folgende kaiserliche Ordre zum Major ernannt worden:

„Sr. Majestät Schiff Hohenzollern, 16. August 1895. Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen, dem tapferen Mitkämpfer von Vionville und Mars la Tour, am heutigen Tage hierdurch den Charakter als Major zu verleihen. Wilhelm R."

Der Kaiser sandte weiterhin dem General-Lieutenant z. D. von Lehmann folgendes Telegramm: „Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen heute in dankbarer Erinnerung Ihres tapferen Verhaltens als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade bei dem Kampfe in den Trouviller Büschen hierdurch den Kronenorden erster Klasse zu verleihen." — Auch der Großherzog von Oldenburg sandte dem General von Lehmann ein huldvolles Telegramm.

— Die Kaiserin Friedrich begiebt sich Anfang Oktober zur Königin von England nach Balmoral.

— In Abänderung der bezüglichen Bestimmungen im § 12 der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1817 ist durch Ordre vom 14. Juli 1895 genehmigt worden, daß die Anstellung der Forstkassenrendanten künftig nicht mehr durch die Regierungen erfolgt, sondern dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vorbehalten bleibt.

— Die der Lebensversicherungs-Gesellschaft Mutual in Newyork unter dem 16. November 1886 ertheilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den königl. preußischen Staaten ist von dem Minister des Innern zurückgenommen und vom 1. September d. J. ab für erloschen erklärt worden.

W. B **München**, 15. Aug. Etwa 50 Delegirte zum dritten deutschen Fischereitage hielten gestern Abend eine gesellige Zusammenkunft ab, welcher der Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeld-Trachenberg als Präsident des deutschen Fischerei-Vereins und der Regierungspräsident von Oberbayern Dr. v. Ziegler beiwohnten. In der heutigen ersten offiziellen Sitzung, welche im Sitzungssaale des oberbayerischen Landtages stattfand, widmete Fürst von Hatzfeld dem verstorbenen Vereinsvorstande einen warmen Nachruf und berichtete sodann über die Ausführungen des letzten Fischereitages. Danach wurden für die Hebung und Pflege der Fischzucht bewilligt: 16 000 Mark in der bisherigen Vertheilung für Lachszucht, 10 000 M. für Huchenzucht, 24 000 M. für Aal- und Zanderzucht und 8400 M. zur Vertheilung an die Vereine für verschiedene Zuchtzwecke. Darauf referirte Schilling-München eingehend über die Krebszucht und die Wiederbesetzung der entvölkerten Gewässer. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte sich der Fischereitag mit dem Vorschlage des Professors Dr. Weigelt-Berlin, bei den Fischern und Schiffern für eine möglichst ausgedehnte Beschickung der Fischerei-Ausstellung in Berlin im Jahre 1896 zu wirken, einverstanden. Bei dem Diner in den 4 Jahreszeiten, welches sich an die Versammlung anschloß, brachte der Regierungspräsident von Oberbayern Dr. v. Ziegler das Hoch auf den Kaiser, der Präsident Fürst Hatzfeld-Trachenberg den Toast auf den Prinz-Regenten, Landgerichtsrath Dompierre aus München einen Toast auf den deutschen Fischereiverein und seinen Präsidenten aus.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Essen**, 16. Aug. Ueber den gestrigen zweiten Verhandlungstag im Meineidsprozesse Schröder und Genossen wird von der „Volksztg." u. a. berichtet: Am Vertheidigertische nimmt an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Niemeyer Rechtsanwalt Dr. Griving (Düsseldorf) Platz. Rechtsanwalt Lenzmann hat wegen Unwohlseins die Uebernahme der Vertheidigung abgelehnt. Es wird zunächst der Vorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergleute Bergmann August Brust (Altenessen) vernommen. Dieser bekundet u. a., daß in der am Abend des 3. Februar 1895 in Baukau abgehaltenen Versammlung des Gewerkvereins christlicher Bergleute wie in zwei an demselben Tage stattgehabten ähnlichen Versammlungen sich Schröder und Genossen wiederum einfanden, obwohl nur „christliche Bergleute" Zutritt haben sollten. Nach dem Kaiserhoch habe er (Zeuge) zunächst das Wort genommen. Während dieser seiner Rede sei Unruhe entstanden und mehrfach der Zwischenruf Bureauwahl erfolgt. Er glaube, daß diese Zwischenrufe von Schröder gekommen seien. Infolgedessen habe er (Zeuge) seine Rede unterbrochen und geäußert: „Ich fordere Herrn Schröder und alle diejenigen, die mit der Tagesordnung nicht einverstanden sind, auf, das Lokal zu verlassen." Da dieser Aufforderung nicht entsprochen wurde, sondern große Unruhe entstand, so habe er die Versammlung auf fünf Minuten vertagt und die vorherige Aufforderung mit dem Bemerken wiederholt, daß das Eintrittsgeld nicht zurückgezahlt werde. Schröder habe sich aber erst erhoben, als der Gendarm Münter, den er (Zeuge) speziell um Unterstützung bat, neben ihn getreten sei. Schröder erhob sich daraufhin und begab sich an den Kassentisch. An letzterem verlangte Schröder sein Eintrittsgeld zurück und da ihm dies verweigert wurde, so entstand großer Skandal. Inzwischen rief Polizeikommissar Brockmeier: Ich fordere alle Sozialdemokraten auf, den Saal zu verlassen. Was weiter an dem Kassentisch geschah, wisse er nicht, er sei sehr bald an den Vorstandstisch zurückgegangen. Präs.: Haben sie gehört, was dem Schröder am Kassentisch passirt ist? — Zeuge: Es wurde mir nur erzählt, daß Schröder von dem Gendarmen Münter aus dem Saale hinausgeworfen worden sei. — Verth.: Haben Sie gehört, daß der Gendarm Münter den Schröder angefaßt und zur Erde geworfen hat? — Zeuge: Nein. — Verth.: Was veranlaßte Sie, um Entsendung einer großen Polizeimacht nach Baukau zu ersuchen? Es wird behauptet, daß in Baukau eine Provokation beabsichtigt gewesen sei. — Zeuge: Mir ist davon nichts bekannt. Es ist meine Gewohnheit, wenn ich eine Störung der Versammlung befürchte, möglichst großen polizeilichen Schutz zu verlangen. — Der folgende Zeuge ist der Bergmann Funke. Dieser bestätigt im allgemeinen die Bekundungen des Vorzeugen. Er sei Vorsitzender der Versammlung in Baukau gewesen. Von dem Vorgang am Kassentisch habe er nichts gesehen. Nunmehr erscheint als Zeuge der berittene Gendarm Münter, ein außergewöhnlich großer, starker Mann. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Ich hatte am 3. Februar 1895 drei Bergarbeiter-Versammlungen zu überwachen gehabt. Der Bergarbeiter Brust sagte mir, als ich in die Versammlung nach Baukau kam, die Sozialdemokraten beabsichtigten, die Versammlung zu stören. Als während der Rede des Brust Unruhe entstand und Rufe nach Bureauwahl laut wurden, forderte Brust die Sozialdemokraten und speziell den Schröder auf, den Saal zu verlassen. Da Schröder ruhig sitzen blieb, begab ich mich zu Schröder und forderte ihn auf, sofort den Saal zu verlassen. Es ist möglich, daß ich bei dieser Gelegenheit den Schröder mit der Hand an die Schulter gefaßt habe. Schröder erhob sich infolgedessen, begab sich an den Kassentisch und forderte dort sein Eintrittsgeld zurück. Ich folgte dem Schröder, trat an ihn heran und herrschte ihn mit den Worten an (Zeuge in großer Aufregung) „Nu aber raus!" Es ist möglich, daß ich, da ich dicht an Schröder herangetreten war, ihn mit meinem Körper berührt habe, jedenfalls habe ich ihn nicht angerührt. Schröder entfernte sich nun eiligst, strauchelte dabei und fiel zur Erde. Er erhob sich sofort wieder und als er sich nun eiligst entfernen wollte, fiel er von neuem. Als er sich wieder erhoben und zur Thür hinauslief, rief er: „Sie wollen mir was!" — Verth. R.-A. Dr. Griving: Wie erklären Sie es sich, daß Schröder am Ausgange zweimal gefallen ist? — Zeuge: Weil er total betrunken war. — Verth.: Woraus entnahmen Sie das? — Zeuge: Weil er taumelte. — Verth.: Sie behaupten also, Schröder war total betrunken, so daß er taumelte? — Zeuge: Ich will das nicht mit voller Gewißheit behaupten, ich hatte aber den Eindruck, daß Schröder betrunken war. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Der Präsident ermahnt das Publikum zur Ruhe. Präs.: Sie wollen also jetzt ihr Zeugniß abschwächen. — Zeuge: Wenn ich mich vorhin etwas scharf ausgedrückt habe, so bitte ich um Entschuldigung, es ist das so meine Eigenart. — Verth. R.-A. Dr. Wallach: Können Sie mit voller Bestimmtheit sagen, daß Sie am Kassentisch den Schröder nicht berührt haben? — Zeuge: Ja, das weiß ich ganz bestimmt. — Verth.: Ist es nicht möglich, daß Sie auch an der Eingangsthür den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Zeuge: Nein, ich hielt die linke Hand auf meinen Degen und die rechte stark zusammengeballt. — Verth.: Wie kommt es, daß Sie sich hierauf so genau erinnern? — Zeuge: Weil dieser Moment für mich von Bedeutung war. — Präs.: Hätten Sie es nicht für eine Unklugheit gehalten, wenn Sie in Gegenwart so vieler Leute den Schröder angefaßt hätten? — Zeuge: Wenn ich es gethan hätte, so wäre ich vollständig berechtigt dazu gewesen. — Präs.: Das ist eine Frage, die wir hier nicht entscheiden wollen. Sie sagen jedenfalls, Sie wissen ganz genau, daß Sie den Schröder am Kassentisch nicht angefaßt haben, Sie haben den Schröder auch nicht zum Saale hinausgestoßen? — Zeuge: Nein. — Verth.: Rechtsanwalt Dr. Wallach: Schröder, der mit vollem Rechte im Saale weilte, ist, nachdem er aufgefordert war, den Saal zu verlassen, sofort dieser Aufforderung nachgekommen, er wollte nur sein Eintrittsgeld zurückerhalten. Hielten Sie sich für berechtigt, den Schröder hinauszuweisen, bevor er sein Eintrittsgeld zurückerhalten hatte? — Zeuge: Jawohl. Ich war genöthigt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, den Schröder sofort aus dem Saale zu verweisen. — Verth.: Nahm denn Schröder eine bedrohliche Haltung an? — Zeuge: Nein, aber es lag die Gefahr vor, daß seine Genossen Gewaltthätigkeiten begingen und ihm halfen. — Verth.: Sie bestreiten auch die Möglichkeit, daß Sie den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Zeuge Jawohl. Verth. R.-A. Dr. Wallach: Haben Sie in der Strafkammer-

---

in seinen Mußestunden mit Uhrmacherei beschäftigender Brennereiverwalter, Hellmuth Ahlgrimm in Roschnowo b. Obornik, ein „Chronometrophon", d. i. eine Weckeruhr mit einstellbarer Schwingungsdauer des Pendels zur Anschauung. Diese Erfindung ist in Deutschland, England, Amerika 2c. patentirt worden. Derselbe Erfinder veranschaulicht an der Wand in zwei Scheiben mit farbigen Feldern einen „Spielkartengeberanzeiger", über den wir allerdings, da jede Erklärung fehlt, keine nähere Auskunft geben können. Schließlich sei noch der Thurmuhr gedacht, die Carl Wollkowitz-Posen in der Thorburg der Gewerbeausstellung (Berliner Thor) angebracht hat; ihr Gangwerk ist innerhalb der Burg zu ebener Erde zu sehen. Auf die gleichfalls in diese Gruppe gehörenden Edison-Kinetoskope der Edison-Kinetoskop-Co. in Hamburg in dem Pavillon von Sichert u. Greulich brauchen wir nicht näher einzugehen, da sie sammt dem Pavillon bereits früher in unserer Zeitung beschrieben worden sind.

Unter die „wissenschaftlichen Instrumente, Musikwerke und Uhren" ist im Katalog auch die Lesehalle der „Posener Zeitung" gerathen. Wir werden auf sie an anderer Stelle zurückkommen. E.

Wenn auch die Musik durch Darbietung von täglichen Doppelkonzerten verschiedenster Art in der Ausstellung reichlich vertreten worden ist, so beschränkten sich die ausgestellten musikalischen Instrumente doch nur auf eine bescheidene Zahl. Am besten ist darunter selbstredend das in jeder Familienhaushaltung jetzt unvermeidliche Klavier, oder vielmehr Pianino weggekommen, und für Kauflustige, die an den hier gebotenen Mustern eine Anleitung für ihre Auswahl nehmen möchten, dürfte die Entscheidung nicht ganz leicht ausfallen. Da finden wir z. B. in einer Koje auf der westlichen Längsseite der Halle 4 Pianinos aus der Fabrik Friedrich Schultze (Berlin, Besselstraße 10), die theils in italienischem Nußbaumholz, theils in imitirtem Ebenholz in zwei verschiedenen Größen (zu den Preisen zwischen 650 und 900 M.) durch gefällige Bauart, aber ebenso durch schönen Ton besondere Aufmerksamkeit verdienen. Dasselbe gilt von 2 Pianinos (700 und 800 M.), die von Vieweg (Breslau) ausgestellt sind und am Nordende der Halle ihren Platz gefunden haben. Die größte Auswahl bietet eine geräumige salonartige Koje, zu der mehrere Stufen hinaufführen, wo Carl Ecke (Berlin und Posen) neben Instrumenten aus der eigenen Berliner Fabrik drei Harmoniums aus der Fabrik H. Burger (Bayreuth) und einen Flügel von Blüthner (Leipzig), die im hiesigen Eckeschen Magazin (Ritterstraße 39) vertreten sind, ausgestellt hat. Von den Burgerschen Instrumenten ist eins als Kirchenharmonium bezeichnet; es dürfte sein kräftiger Ton, der durch je 4 Stimmen im Diskant und im Baß moderirt werden kann, unterstützt durch ein volltöniges, mit einer Koppel versehenes Pedal, für den Raum eines Saales oder einer mäßig geräumigen Kirche vollständig ausreichend sein. Nicht minder voll und weich im Ton sind die beiden andern Instrumente, von denen eins sogar mit einem Doppel-Manual (beide gekoppelt) versehen ist. Wir machen hier einen kleinen Abstecher zu der ganz in der Nähe stehenden Kirchenorgel von Gebrüder Walter (Guhrau), die schon manches vortreffliche Orgelwerk nach unserer Provinz geliefert haben. Im Hauptwerk stehen 5, im Oberwerk 4 und im Pedal 3 Stimmen, die vorzüglich zu einander durch künstlerische Disposition abgestimmt sind und sich ebensosehr durch ruhige, wie durch präcise Tongebung auszeichnen. Die Verbindung zwischen dem Spielapparat, der in einem Spieltisch liegt, und dem Pfeifenwerk ist durch sichere Pneumatik hergerichtet, und die Windzuführung wird durch eine Vorrichtung, die sowohl für den Organisten wie für den Calcanten erkennbar ist, genau regulirt. Ein Register „Volles Werk" ermöglicht es dem Spieler, ganz plötzlich die sanfteste Tongebung mit der ganzen Stärke aller Stimmen, die außerdem noch durch 2 Koppeln zu verbinden sind, abzulösen. Das Werk ist nicht verkäuflich, da es für einen bestimmten Zweck gebaut ist; der Gemeinde, in deren Gebrauch es treten soll, ist zu seinem Besitz Glück zu wünschen. — In der Nähe der Orgel hat Lehrer und Kantor Kreutzinger (Schwerin a. W.) ein freilich noch unvollendetes Modell zu einer Balgmaschine für Orgelwerke, zu deren Erläuterung eine beigelegte photographische Abbildung dienen soll, aufgestellt. Hoffentlich wird die vollendete Maschine dem nützlichen Zwecke, wofür sie bestimmt ist, in genügender Weise einmal dienen können. — Auch ganz in der Nähe finden wir hier verschiedene andere musikalische Instrumente. Ernst Liebich (Breslau, Katharinenstr. 2) hat ein Violoncell, eine Viola, mehrere Violinen (eine noch in Reparatur befindliche mit losgelöster Decke soll eine italienische Geige sein) mit Bogen ausgestellt, bei deren Anblick auf ihren Ton muß man bei ihrer Versicherung unter dem Glaskasten Verzicht leisten, besonders die Sauberkeit der Arbeit und der vorzügliche Lack auffallen. — Die Instrumentenfabrik Joh. Stähr (Posen, St. Martin 24) bietet eine große Anzahl von Blaseinstrumenten, wie mehrere Pistons und Trompeten, auch ein Waldhorn, theils aus Messing, theils aus Neusilber gefertigt, zur Ansicht. — Aus der Instrumentenfabrik Franciszek Niewczyk (Posen, Breslauerstr. 20) sind eine Tuba, ein Piston, eine kleine Trommel, und außerdem eine Klarinette und eine Violine geliefert worden. — Alle diese Instrumente gewähren durch die Eleganz ihrer Ausführung und die Gediegenheit ihrer Bauart dem Kenner einen erfreuenden Anblick; wir dürfen dabei wohl voraussetzen und wünschen, daß der Klang derselben mit ihrem guten Aussehen auf gleicher Höhe steht. — Und nun lenken wir unsern Schritt noch einmal in den Eckeschen Musiksalon. Jedem Musikfreund regt sich zunächst beim Anblick des in glänzendster Weise ausgestatteten Konzertflügels von Blüthner (3000 M.) der Wunsch nach Besitz desselben, und erst vollends, wenn er durch eigenen Spielversuch oder durch die Gefälligkeit einer während der Ausstellungszeit stets anwesenden Klavierspielerin von der bezaubernden Wirkung der Tonfülle, die ihm entströmt, sich überzeugt hat. Die Eckesche Fabrik selbst hat eine ganze Skala von Pianinos zur Auswahl gestellt, von dem einfachen sogenannten Schulklavier (550 M.) im einfachen Eichengehäuse bis hinauf zu dem an eleganter Ausstattung wohl ziemlich alles bisher in diesem Genre dagewesene übertreffenden Konzertpianino (2300 M.), in Polysander mit eingelegtem italienischen Nußbaumholz, das auch durch seine gefällige Form jedem Salon zur Zierde dienen kann. Dazwischen reihen sich die andern Instrumente in verschiedenster Ausführung in imitirtem Ebenholz, in Polysander, Nußbaum u. a. mit entsprechenden Preislagen, von denen das in italienischem Nußbaum ausgeführte (1450 M.) durch seine gefällige Form und seinen klangreichen Ton besonders anlockend wirkt. — Doch damit nun genug von der musikalischen Ausstellung; die Auswahl ist ausreichend, und ebenso ist die Güte der dargebotenen Instrumente empfehlenswerth genug, um alle Wünsche, bescheidene und hochgespannte, nach jeder Richtung hin zu befriedigen. W. B.

Sitzung am 11. Juli dasselbe gesagt? — Zeuge: Ob ich ganz genau dasselbe gesagt habe, weiß ich heute nicht mehr. — Verth.: Haben Sie nicht am 11. Juli gesagt: es ist möglich, daß Schröder aus Schreck hingestürzt sei? — Zeuge: Es ist möglich, daß ich das gesagt habe. — Erster Staatsanwalt Peterson: Sind Sie nicht in der Presse wegen Ihres Verhaltens mehrfach angegriffen worden? — Zeuge: Jawohl, ich bin von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiter-Zeitung" in Dortmund, dem „Echo" in Hamburg und dem „Vorwärts" in Berlin beleidigt worden, ich habe wegen dieser Artikel Anklage erhoben. — Präs.: Sie wollen jedenfalls sagen, Sie haben Strafantrag gestellt? — Zeuge: Allerdings, mit Genehmigung meiner vorgesetzten Behörde. — Verth.: R.-A. Dr. Wallach: Haben Sie sich nicht um Ermittelung möglichst vieler Belastungszeugen bemüht? — Zeuge: Jawohl, auf Befehl des Herrn Staatsanwalts. — Staatsanwalt Mantell I: Ich muß bemerken, daß in Folge der Widersprüche, die in der Verhandlung am 11. Juli zu Tage traten, ich den Gendarm Münter aufforderte, sich nach neuen Zeugen umzusehen. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Niehus: Ist es richtig, daß der Zeuge am 4. Februar in das Lokal zu Sichtermann in Baukau gekommen und geäußert hat: „Die Kerle werden noch lange an den gestrigen Tag denken?" — Zeuge (nach längerem Zögern): Darauf kann ich mich nicht besinnen. — Verth.: Sie geben dies aber als möglich zu? — Zeuge: Ich kann mich wirklich nicht mehr auf Alles erinnern.

Der folgende Zeuge, Polizeikommissar Brockmeier, schließt sich im Wesentlichen den Bekundungen des Gendarmen Münter an. Ebenso der Gendarm Müller. Er habe nicht gesehen, daß Münter den Schröder angefaßt hat. Münter hat, soweit er sich erinnere, mit den Händen gestikulirt. Ob er dabei den Schröder berührt habe, könne er nicht sagen.

Es erscheint alsdann als Zeuge Landgerichtsdirektor Müser. Dieser war Vorsitzender der Strafkammersitzung vom 11. und 27. Juli. Er bekundet: Er habe die jetzigen Angeklagten unter Hinweis auf die Folgen des Meineides ermahnt, die Wahrheit zu sagen, von einem Verwirrtmachen könne aber keine Rede sein. Auch der Staatsanwalt habe die Zeugen nicht verwirrt gemacht. Schröder habe zunächst einen sehr sicheren Eindruck gemacht, später sei er aber etwas schwankend geworden. Weniger bestimmt in ihren Aussagen waren Meyer und Gräf; die anderen Entlastungszeugen machten so widersprechende Aussagen, daß der Vertheidiger des damaligen Angeklagten Margraf, Rechtsanwalt Dr. Niemeyer, diesem den Rath gab, auf die weiteren Entlastungszeugen zu verzichten. Die Polizeibeamten machten im Allgemeinen einen sicheren Eindruck. — Ein fernerer Zeuge ist Rechtsanwalt Dr. Viktor Niemeyer: In der ersten Verhandlung am 11. Juli habe er die Auffassung gehabt, daß die Wahrheit auf Seiten der Entlastungszeugen liege, in der zweiten Verhandlung am 27. Juli sei er jedoch in seiner Meinung schwankend geworden. Er hatte die Auffassung, daß die am 27. Juli vernommenen neuen Entlastungszeugen und jetzigen Angeklagten, namentlich Imberg und Thiel, durch die vielen Fragen des Vorsitzenden, des Staatsanwalts und des Vertheidigers etwas verwirrt wurden. Er habe dem Angeklagten Margraf, nachdem die Entlastungszeugen vernommen worden waren, gerathen, von der Vernehmung weiterer Entlastungszeugen Abstand zu nehmen. Er habe die Situation für eine so kritische gehalten, daß er eine Verhaftung der Entlastungszeugen wegen Verdachts des Meineids für möglich hielt. Er habe aus diesem Anlaß befürchtet, daß, wenn noch viele der von den Angeklagten vorgeschlagenen Zeugen vernommen würden, für einen etwaigen Meineidsprozeß schließlich keine Entlastungszeugen übrig bleiben würden. Münter habe bekundet: In der Versammlung in Baukau haben sich zumeist bucklige Schneider befunden. Er (Münter) sei an Schröder am Kassentisch scharf herangetreten und infolge dessen sei Schröder vor Schreck zur Erde gefallen. Er glaube gehört zu haben, daß Münter bekundet hat: Er gebe die Möglichkeit zu, daß er den Schröder mit der Hand berührt habe, er habe ihn aber nicht gestoßen. — Danach tritt gegen 7½ Uhr Abends eine halbstündige Pause ein.

Essen, 16. August. Im Meineids-Prozeß Schröder und Genossen sind bis jetzt einige 40 Zeugen vernommen. Die sozialdemokratischen Zeugen bestätigen sämmtlich die Angaben der Angeklagten, während die Mitglieder des christlichen Gewerkvereins denselben widersprechen und bemerkten, sie hätten es sehen müssen, wenn Gendarm Münter den Schröder niedergeworfen hätte. Münter beschuldigt den Zeugen, Rechtsanwalt Dr. Niemeyer, daß er auf dem Korridor Zeugen beeinflusse. Die Beweisaufnahme hierüber ergab jedoch die volle Unwahrheit dieser Beschuldigung. Es sind noch über 50 Zeugen zu vernehmen. Trotzdem glaubt man, daß es möglich sein wird, die Verhandlung bis morgen Abend zu Ende zu führen.

<< **Meseritz**, 16. Aug. Das Reichsgericht hat das am 21. Juni d. J. gegen den Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Buk wegen Mordes seiner Ehefrau gefällte Todesurtheil in Folge eines bei der Voruntersuchung begangenen Formfehlers aufgehoben und die Sache zur Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Lokales

Posen, 17. August.

* **An Wechselstempelsteuern** im Reich wurden eingenommen im Monat Juli 751 114,33 M.; in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli 2 827 466,03 M., gegen denselben Zeitraum im Vorjahr ein Plus von 86 345,78 M. — Im Oberpostdirektionsbezirk Posen gingen ein im Monat Juli 5543,80 M., im Bezirk Bromberg 6056,90 M. Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer vom 1. April bis Ende Juli 1895 betrug im Bezirk Posen 19 879,70 M. gegen 19 460,50 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, im Bezirk Bromberg 20 913,70 M. gegen 17 359,40 M. im Vorjahre.

n. **Viehdiebe.** Gestern Abend wurden hier drei Arbeiter festgenommen, welche 2 Kühe, eine ganz schwarze und eine schwarze mit weißen Füßen, vor sich hertrieben. Die drei hatten die Thiere, wie es sich herausstellte, in der letztvergangenen Nacht aus einem Gesindeviehstall des Gutes Wilkowo bei Samter gestohlen und sie den 5 Kilom. weiten Weg nach Posen getrieben um sie hier zu verkaufen. Das Vieh wurde von der Kriminalpolizei vorläufig in Schäfers Gasthaus zur Stadt Bromberg untergebracht. Die drei Diebe, welche schon mehrfach vorbestraft sind, wurden ins hiesige Polizeigefängniß eingeliefert.

* **Personalnotiz.** Dem Domänenpächter Max Nast zu Julienfelde, Reg.-Bez. Bromberg, ist der Charakter als königl. Oberamtmann beigelegt worden.

Aus der Provinz Posen.

1. **Kurnik**, 16. Aug. [Großfeuer.] Wie wir bereits telegraphisch berichteten, brannten heute Nachmittag in dem bei Kurnik belegenen, zum Kreise Posen-West gehörigen Dorfe Daszewice vier große Wirthschaften nieder. Das Feuer entstand in der Scheune des Wirthes Strojne und dehnte sich mit rapider Schnelligkeit auf die benachbarten Gehöfte aus, was um so leichter geschehen konnte, als ein starker Wind wehte und die betreffenden Gebäude sämmtlich mit Stroh gedeckt waren. Dem Wirth Strojne sind zwei Scheunen, zwei Stallungen und ein erst im Bau sich befindendes Wohnhaus, das noch nicht gedeckt ist, niedergebrannt. Dem Wirth Foltin brannten zwei Scheunen und drei Stallungen ab, dem Wirth Hegelmann eine Scheune und eine Stallung, dem Wirth Luczynski eine Scheune nieder. Sämmtliche Scheunen waren mit Getreide vollgefüllt, ebenso die Böden der Stallungen mit Futterkräutern; alles ist vernichtet. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt worden ist, konnte sämmtliches Vieh gerettet werden. Das gerade bei Daszewice biwakirende 47. Regiment aus Posen leistete beim Löschen des Feuers thatkräftige Hilfe, und nur dem energischen Eingreifen der Soldaten ist es zu danken, daß nicht noch mehr verbrannt ist. Das Feuer ist höchstwahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden. Die Thäter, es sind voraussichtlich mehrere, sind unbekannt. Es wird nämlich erst jetzt bekannt, daß vor einiger Zeit ein Brief gefunden worden ist, der die Drohung enthielt, in einem Jahre müsse ganz Daszewice abbrennen; und da ist es auffällig, daß es in diesem Jahre in Daszewice bereits das neunte Mal gebrannt hat. Erst letzten Sonntag war dort ein größeres Feuer, durch welches das Wohnhaus des Cigarrenmachers Olczanski, die Stallungen der dortigen katholischen Schule und die ganze Wirthschaft des Wirthes Nowacki abbrannten. Die Abgebrannten sind sämmtlich versichert.

Ω **Samter**, 16. Aug. [Verkauf der Apotheke. Erhängt. Zum Streit über die Stadtverordnetenwahl in Obersitzko.] Die hiesige privilegirte Apotheke, bisher dem Apotheker E. Nolte hierselbst gehörig, ist gestern mittelst notariellen Vertrages für den Kaufpreis von 180 000 M. in den Besitz des zur Zeit bei Herrn Nolte thätigen Apothekers Oskar Krebs übergegangen. Die eigentliche Uebergabe erfolgt am 1. Oktober d. J. — Heute früh wurde der aus Groß-Glogau stammende Maurer Pawel, welcher gestern wegen Landstreichens und Bettelns verhaftet worden war, in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Derselbe wurde heute Nachmittag von dem kontrollirenden Gefängnißaufseher in der Untersuchungszelle erhängt vorgefunden. Der Leibriemen hatte dem Selbstmörder den letzten Dienst leisten müssen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Munter hierselbst konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Der Selbstmörder war erst am 3. d. M. aus dem Gerichtsgefängniß zu Bojanowo entlassen worden. Bei seiner Verhaftung gab P. seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß er ganz besonderes Pech habe und gleich bei dem ersten neuen Versuch zu Betteln von der Polizei verhaftet worden sei. — Während der vorgestern in Obersitzko abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die Mitglieder mit dem Erkenntniß des Verwaltungsgerichts in Posen bekannt gemacht, welches die am 22. November vorigen Jahres vollzogene Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse für ungültig erklärte. Von der klagenden Partei waren 11 Punkte angegeben, von denen das Verwaltungsgericht schon den einen für ausschlaggebend bezeichnete, daß nämlich in die Wählerliste nach Abschluß derselben noch sechs Eintragungen erfolgten, ohne, wie es die Städteordnung vorschreibt, das Stadtverordneten-Kollegium zu hören. Von der verklagten und verurtheilten Partei wurde beschlossen, Rekurs beim Oberverwaltungsgericht in Berlin zu erheben; die Stadtverordneten N. Podkomorski und Dr. Laurentowski haben sich bereit erklärt, in nicht obsiegendem Falle die Kosten zu tragen.

-+- **Birnbaum**, 16. Aug. [Unfall.] Dieser Tage wurde der königl. Forstaufseher Kreutzinger zu Grüne-Tanne von einem schweren Unfall betroffen. K. kam die Anhöhe vom Bahnhof nach der Stadt zu per Zweirad heruntergefahren. Durch irgend einen Umstand schlug das Rad im schnellsten Tempo um und der Fahrer flog mit dem Kopf an einen Prellstein, an dem er besinnungslos liegen blieb. Seine Verletzungen sind gefährlich, doch hofft der behandelnde Arzt den Verunglückten wieder herzustellen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 16. Aug. [Erinnerungsfeier.] Heute fand zur Erinnerung an die Schlachttage des Jahres 1870 eine Parade des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 statt. Der Kommandeur des VI. Armeekorps, General der Infanterie Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen begrüßte die Veteranen, indem er ihnen: „Guten Morgen Kriegskameraden!" zurief. Nach Abnahme der Parade hielt der Prinz eine Ansprache, in welcher er des im Kriege 1870/71 gefallenen Kommandeurs Schöning gedachte und mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Um 1 Uhr fand eine Speisung der Veteranen und Mannschaften statt.

Telegraphische Nachrichten.

Metz, 16. August. Heute früh fand bei herrlichstem Wetter auf dem Schlachtfelde von Vionville eine Gefechtsübung statt, an welcher fast das ganze 16. Armeecorps theilnahm. Zum Schluß entsendete der Corpscommandeur, General der Kavallerie Graf Häseler, kleinere Truppentheile nach den Denkmälern, wo Ehrungen mit Ansprachen und Parademarsch stattfanden. Bei Flavigny wurde ein großer Granitblock zu Ehren weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen errichtet. Derselbe trägt die Inschrift: „Von dieser Stelle aus leitete Prinz Friedrich Karl die Schlacht am 16. August 1870."

Oldenburg, 16. August. Zur Feier der Schlachttage von Vionville und Mars-la-Tour fand heute Vormittag eine Parade des Oldenburger Inf.-Regiments Nr. 91 und des Art.-Regiments Nr. 26, sowie der Kriegervereine des Großherzogthums statt. Der Großherzog brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Brigade-General, Generalmajor v. Beczwarzowsky hielt eine längere begeisternde Rede und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Zahlreiche Fremde sind anwesend. Abends finden in der Stadt Festlichkeiten der einzelnen Truppentheile statt.

Karlsruhe, 16. Aug. Ein hier anwesender Kaufmann aus Bochum unternahm mit einem Bootsmann und einem zehnjährigen Knaben eine Vergnügungsfahrt auf dem Bodensee. Das Boot kenterte plötzlich; von den Insassen konnte nur der Knabe gerettet werden.

Petersburg, 16. Aug. Aus Kurgan, Gouvernement Tobolsk, wird der „Nowoje Wremja" telegraphisch gemeldet, daß dort eine landwirthschaftliche und hausgewerbliche Ausstellung, die erste in Sibirien, veranstaltet werden soll.

Warschau, 16. Aug. In der großen Zuckerfabrik Josefow bei Warschau entdeckte man Unterschleife von mehr als einer halben Million Rubel. Der Administrator ist flüchtig.

Paris, 16. Aug. Der Verein der Kombattanten von Gravelotte veranstaltete heute in der Notre Dame-Kirche ein Requiem für die Gefallenen, bei welchem sich Präsident Faure durch den Major Leautier vertreten ließ. Auch in anderen Städten fanden kirchliche Feiern statt.

Mars-la-Tour, 16. Aug. Zur Gedenkfeier des Schlachttages vom 16. August 1870 waren mehr als 10 000 Personen anwesend. Der Unterpräfekt Briey und der Pfarrer Brouville hielten patriotische Ansprachen. Eine Messe wurde an einem unter freiem Himmel errichteten Altar celebrirt. Der Feier wohnten auch mehrere deutsche Veteranen bei. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Auch der Bischof von Nancy war anwesend.

Brüssel, 16. Aug. [Deputirtenkammer.] Vor der Abstimmung über das Schulgesetz rechtfertigte der ehemalige Justizminister, Deputirte Woeste, den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf. Die Sozialisten machten einen derartigen Lärm, daß der Präsident gezwungen wurde, die Sitzung vorläufig aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 81 gegen 52 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung angenommen.

Brüssel, 16. Aug. In der Kohlengrube Anderlues, im Becken von Charleroi, riß heute das Seil des Förderkorbes. Von den in demselben befindlichen 24 Arbeitern wurden fünf getödtet und die übrigen verletzt.

Bern, 16. Aug. Der Ständerath nahm das Handelsabkommen mit Frankreich mit 26 gegen 10 Stimmen an. Dasselbe tritt Montag, den 19. d. M., in Kraft.

Konstantinopel, 16. Aug. Der Sultan empfing heute nach dem Selamlik den österreichischen Botschafter Frhrn. v. Calice in Audienz.

Washington, 16. Aug. Die Regierung erhielt von ihrem Gesandten in Paris die Mittheilung, daß die französische Regierung ihm nicht gestatten wolle, den ehemaligen amerikanischen Konsul Wallan, welcher wegen Einverständnisses mit den Howas in Madagaskar verhaftet worden war und sich jetzt in Marseille befindet, zu besuchen.

Rom, 17. Aug. Nach einem Privattelegramm aus Ancona sind daselbst zwei Personen verhaftet worden, welche man für die Anstifter der heute im Hause des französischen Konsuls erfolgten Bombenexplosion hält.

Mauriac, 17. Aug. In Folge Uebereinkommens zwischen den Delegirten der ausständigen Bergarbeiter und dem Präfekten ist der Streik in den Gruben von Champagnac beendet. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden.

London, 16. Aug. [Unterhaus.] Ein Amendement Dillons zu Redmonds Amendement, welches um Aufklärung ersucht über das Verhalten der Regierung hinsichtlich der Regelung der Landreform, der Wiedereinsetzung der vertriebenen Pächter und der industriellen Lage Irlands wird mit 257 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Darauf wird das Amendement Redmond selbst mit 243 gegen 113 Stimmen abgelehnt.

London, 17. Aug. Die Mitglieder des Unterhauses, welche einer Münzreform günstig gesinnt sind, beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, eine Gruppe zu bilden, welche die Einberufung einer internationalen Münzkonferenz vorschlagen soll; die Konferenz würde sich mit der Erörterung der Mittel zu beschäftigen haben, durch welche den Uebelständen abgeholfen werden kann, welche sich aus den Fluktuationen und dem steigenden Werthunterschied zwischen Gold und Silber ergeben.

Belgrad, 17. Aug. Wegen Verspätung des Orient-Expreßzuges reist König Alexander mit der Königin-Mutter Natalie, wie bereits gemeldet, erst um 11 Uhr 30 Min. nach Biarritz über Paris ab. Der Zug verspätete sich wegen Entgleisung bei Galatsch, wobei Unfälle nicht vorgekommen sind. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, worin das Ministerium mit der Führung der Geschäfte betraut wird.

Sofia, 17. Aug. Die Synode wurde gestern geschlossen. Der Präsident derselben Metropolit Gregor, reiste heute nach Rustschuk ab. Prinz Ferdinand erschien mit dem Ministerpräsidenten Stoilow zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe.

Newyork, 17. Aug. Nach Mittheilungen des russischen Konsuls beschloß die russische Regierung, verschiedene Produkte in den Vereinigten Staaten auszustellen und eine Dampfer-Linie zwischen Odessa und Newyork einzurichten.

Newyork, 17. Aug. Der Ausstand der Schneider und Rockarbeiter ist beendet. 6000 Hosenarbeiter sind noch ausständig.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 16. Aug. Die so plötzlich eingetretene Steigerung der Montanaktien wird vom Publikum durch größere Käufe nachhaltig unterstützt; zugleich bleiben die Nachrichten bessere, sodaß es eigentlich keineswegs verwundern kann, wenn die Festigkeit sich unentwegt bisher behaupten konnte. Auch heute war das Geschäft am Montanmarkt wieder ein ungewöhnlich großes und von den Eisenwerthen wurden Bochumer und Dortmunder in Posten, namentlich auch vom Rheinland gekauft, für Laurahütte-Aktien stimulirte ein guter Bericht der „Breslauer Zeitung". Kohlenaktien überschritten nach anfänglicher Zurückhaltung die letzten Kurse weit und Hibernia, Gelsenkirchener ꝛc. blieben ca. 1½ Proz. über gestrigem Schluß; sonstige waren mehr stabil; im Allgemeinen aber waren Kohlenaktien heute ruhiger. Am Bankenmarkt waren die leitenden Werthe erst ½ Prozent besser, verloren dann aber etwas; ebenso das Gros der sonstigen Bankaktien, von denen namentlich wieder Handelsgesellschafts-Antheile und Dresdener Bank Animo zeigten. Ueberhaupt wurde ja später die Tendenz durch den neuerlichen Rückgang der Franzosen, der von Wien inszenirt wurde, gedrückt. Neben Franzosen waren andere österreichische Bahnaktien nur mäßig schwächer. Schweizerische blieben in guter Frage, speziell Jura und auch italienische Aktien konnten ihre Kurse etwas aufbessern. Von deutschen Bahnaktien hoben sich Mainzer auf süddeutsche Käufe, alle übrigen waren still. Kanada-Pacific waren unbedeutend. Prince Henri ca. 1½ Proz. billiger.

Fremde Fonds hielten sich durchweg fest. Ebenso erreichten am Ultimomarkt noch Dynamit-Trust, die beiden Schifffahrts-Aktien und Guano-Aktien ansehnlich höhere Kurse. — Privatdiskont 1½ Proz. (N. 8.)

Breslau, 16. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 100,15, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,60, Konsol. Türken 25,70, Türk. Loose 140,25, 4proz. ung. Goldrente 103,90, Bresl. Diskontobank 121,80, Breslauer Wechslerbank 107,75, Kreditaktien 248,25, Schles. Bankverein 129,50, Donnersmarkhütte 149,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 161,30, Oberschles. Eisenbahn 83,00, Oberschles. Portland-Zement 111,25, Schles. Cement 170,00, Oppeln. Cement 120,00, Kramsta 139,50, Schles. Zinkaktien 207,00, Laurahütte 142,00, Verein. Oelfabr. 84,65, Oesterreich. Banknoten 168,30, Russ. Banknoten 219,80, Giesel. Cement 102,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,70, Breslauer elektrische Straßenbahn 190,75, Caro Hegenscheidt Aktien 89,50, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 142,00.

London, 16. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols $107\frac{5}{16}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 88⅝, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102, konv. Türken 25¾, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102, 4prozent. Spanier 65, 3½proz. Egypter 101, 4proz. unifiz. Egypter 103¾, 3½ proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 92½, Ottomanbank 19⅛, Canada Pacific 53¼, De Beers neue 25⅝, Rio Tinto 17⅞, 4proz. Rupees 59⅝, 6proz. fund. arg. A. 77¾, 5proz. arg. Goldanleihe 70¾, 4½proz. äuß. do. 51, 3proz. Reichsanl. 99¼, Griech. 81. Anleihe 33½, do. 87er Monopol-Anl. 36½, 4proz. Griechen 1889er 28½, Bras. 89er Anl. 74¾, 5proz. Western de Min. 85. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 89⅝, Platzdiskonto ¾, Silber 30⅝, Anatolier 95½, Chinesen 105¼, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110½, 3proz. Ungarn 3 Proz. Agio.

Paris, 16. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 102,32½, Italien. 5proz. Rente 89,47½, 4proz. ung. Goldrente 108,00, III. Egypter-Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter

---

Bremen, 16. Aug. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,20 bez.

Baumwolle. Matt. Uppland middl. loko 37 Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 33¾ Pf., Armour shield 33¼ Pf., Cudahy 34¼ Pf., Fairbanks 28 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 228 Faß Kentucky.

Hamburg, 16. Aug. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per September 75½, per Dezember 74¼, per März 73¼, per Mai 73. Ruhig.

Hamburg, 16. Aug. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 9,62½, per Oktober 9,97½, per Dezember 10,15, per März 10,42½. Matt.

Havre, 16. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio und Santos Feiertag.

Havre, 16. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per September 94,75, per Dezember 93,50, per März 92,50. Ruhig.

Amsterdam, 16. Aug. Bancazinn 39¼.

Amsterdam, 16. Aug. Java-Kaffee good ordinary 55¾.

Amsterdam, 16. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, per Nov. 148, do. per März 153. — Roggen loko unveränd., do. auf Termine behauptet, p. Oktober 97, per März 104. — Rüböl loco 23¾, per Herbst 21⅝, per Mai 22.

Antwerpen, 16. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18¼ Verkäufer. Ruhig.

Schmalz per August 80½, Margarine ruhig.

Antwerpen, 16. August. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Petersburg, 16. Aug. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5,50. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 11,50. Hanf loko 44,00. Talg loko 50,00, per August —,—. Wetter: Frisch.

London, 16. Aug. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 16. Aug. Chili-Kupfer 46⅝, per 3 Monat $46\frac{15}{16}$.

Glasgow, 16. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 10 d.

Glasgow, 16. Aug. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 283 935 Tons gegen 304 505 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 16. Aug. Getreidemarkt. Weizen bei mäßiger Nachfrage ¼ d. niedriger. Mehl ruhig und Mais ebenfalls ¼ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Aug. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 63 000 B., do. von amerikanischen 57 000 Ballen, do. für Spekulation 2000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konsum 52 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 48 000, wirkl. Export 4000 Ballen, Import der Woche 20 000 B., davon amerikanische 11 000 B., Vorrath 1 334 000 Ballen, davon amerikanische 1 196 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 29 000 Ballen, davon amerikanische 17 000 Ballen.

Liverpool, 16 Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Weichend.

Middl. amerikanische Lieferungen: August-September $3\frac{58}{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $3\frac{27}{32}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $3\frac{55}{64}$ Käuferpreis, November-Dezember $3\frac{57}{64}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $3\frac{29}{32}$ Käuferpreis, Januar-Februar $3\frac{59}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3\frac{61}{64}$ do., März-April $4\frac{1}{32}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 15. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{16}$ — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 127 nom. Schmalz Western steam 6,40, do. Rohe & Brothers 6,70. — Mais Tendenz: fest, per August —, per Sept. 43¾, per Oktbr. 42⅝. Weizen fest. — Rother Winterweizen 72⅞ do. Weizen per Aug. 71⅜, do. Weizen per Sept. 71⅛, do. Weizen p. Okt. 72¼, do. Weizen per Dez. 74. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16¼, do. Rio Nr. 7 per Sept. 15,30, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 15,20. — Mehl, Spring clears 2,85. — Zucker 3. — Kupfer 12,25.

Chicago, 15. Aug. Weizen. Tendenz: flau, per Aug. 66, per Dezember 69⅛. — Mais Tendenz: fest, per August 38⅜. — Speck short clear nom. Pork per August 9,55.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. Aug. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 16. Aug. Weizen per August 70⅞, per September 71¼.

Berliner Produktenmarkt vom 16. August.

Wind: NNW., + 10 Gr. Reaum., 763 Mm. — Wetter: Aufklärend.

Vom europäischen Auslande lagen heute nur einige Meldungen vor, da in den katholischen Ländern Feiertagshalber keine Börsen stattgefunden hatten, und die aus Amerika eingelaufenen Berichte zeigen auch nur ganz lokale Schwankungen, die allerdings mit einer kleinen Preisbesserung endeten. Unser hiesiger Markt war auf weitere Nachfrage nach Waare, die seewärts nach Skandinavien auf den Weg zu bringen wäre, befestigt, auch liefen wieder von den Ostseeplätzen entschiedene Nachrichten über besseren Absatz ein und infolge dessen war in der ersten Börsenstunde die Nachfrage im Uebergewicht. Später wurde der Verkehr stiller und es zeigte sich mehr Angebot, welches eine Abschwächung zur Folge hatte.

Weizen und Roggen gewannen zuerst 1¼—1½ M., um hiervon die Hälfte wieder zu verlieren.

Hafer in Folge Abgebermangel höher.

Roggenmehl fester.

Rüböl behauptet.

Spiritus auf weitere Septemberdeckung dafür höher, aber zum Schluß abgeschwächt und späte Sichten schwach. Gek.: 70 000 Liter.

Weizen loko 137—148 M. nach Qualität gefordert, neuer gelber 139 M. ab Bahn bez., August 141 M. bez., September 142,50—143—142,50 M. bez., Oktober 144,75—145,50—144,75 M. bez., November 146,50—147—146,50 M. bez., Dezember 148 bis 148,75—148,50 M. bez., Mai 1896 153,50—153,75—153,50 M. bez.

Roggen loko 110—115 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 113,50 M. ab Bahn bez., September 115,75 bis 116,25—115,50 M. bez., Oktober 118,75—119,25—118,50 M. bez., November 120,75—121,25—120,50 M. bez., Dezember 122,75 bis 123,25—122,50 M. bez., Mai 1896 126,75—127,50—127 M. bez.

Mais loko 112—119 Mark nach Qualität gefordert, per August 110,50—110,25—110,50 M. bez., September 105,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 125 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 133—138 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 133—140 M. bez., do. schlesischer 134—140 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 141—147 M. ab Bahn bez., russischer 132—134 M. frei Wagen bez., neuer märkischer und schlesischer 126 bis 132 M. ab Bahn bez., September 127,75 M. bez., Oktober 126 bis 126,25 M. bez., Dezember 124 M. bez.

Erbsen Kochwaare 136—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 118—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—17,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez.. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., September 15,55 M. bez., Oktober 15,85 M. bez., November 16,15 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,4 M. bez., Oktober 43,2 M. bez., November 43,4 M. bez., Dezember 43,5 M. bez.

Petroleum loko 20,5 M. bez., Septbr. 20,4 M. bez., Oktober 20,6 M. bez., Novbr. 20,8 M. bez., Dezbr. 21,0 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,6—37,5 M. bez., August 42,7—42,9—42,7 M. bez., September 42,7—43,2—42,8 M. bez., Oktober 41—41,2—40,9 M. bez., November 39,9—40—39,8 M. bez., Dezember 39,7—39,9 bis 39,7 M. bez., Mai 1896 40,6—40,8—40,6 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Aug. 16,20 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 16,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus auf 42,80 M. per 10,000 Liter-Proz. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 16. Aug.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,55 bz
London	2	8 T.	20,45 bz
Paris	2	8 T.	81,00 B.
Wien	4	8 T.	168,25 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,95 bz
Petersburg	4½	3 M.	219,25 bz
Warschau	4½	8 T.	219,25 bz
Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,24 bz.
Gold-Dollars	$4{,}17^{75}$ G.
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl.Not.1 Pfd.Sterl.	20,43 bz
Franz.Not.100 Frcs.	81,15 G.
Oestr.Noten 100 fl.	168,35 bz
Russ.Noten 100 R.	219,50 bz
Russ.Not.ult. Aug.	219.25 B.
do. do. do. Sept.	219.25 B.

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche.R.-Anl.	4	105.80 bz G.
do. do.	3½	104,50 G.
do. do.	3	100,10 G.
Prss.cons.Anl.	4	105,25 bz G.
do. do.	3½	104,60 bz
do. do.	3	100,10 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,80 bz
BerlStadt-Obl.	3½	102,10 G.
Ostpr.Prov Anl	3½	101,75 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	102,10 bz G.
Pos.Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,20 bz
do.	4½	117,20 G.
do.	3½	104,80 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,00 bz G.
Kur.u.Neu-mrk.neue	3½	102,75 G.
do.	4	100,75 G.
Ostpreuss	3½	100,90 bz
Pommer.	3½	101,50 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,10 B.
do.	3½	100,60 G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,50 G.
do.	4	
do.neu do.	3½	
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	101,80 bz B.
do.neul.II.	3½	102,25 B.
Renten: Pommer.	4	
Posensch.	4	105,80 bz
Posensch.	3½	102,90 bz
Preuss.	4	105,75 bz
Schles.	4	105,50 G
Bad.Eisenb.-A.	4	105,25 B.
Bayer. Anleihe	4	106,40 G.
Brem.A. 1892	3½	103,60 G.
Hmb.Sts.-Rent	3½	106,00 G.
do. do. 1886	3	99,40 bz
do.amort.Anl.	3½	
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs.Sts-Anl.	3½	
do.Staats-Rnt.	3	99,30 bz G.

Loospapiere.		
Bad.Präm.-Anl	4	145,25 G.
Bayr.Pr.-Anl.	4	155,60 bz
Brnsch.20T.L.	—	108,20 bz

Finnische L.	—	60,00 bz
Freiburger L.	—	29,25 bz
Ham. 50T.-L.	3	143 20 G.
Lüb. 50T.-L.	3½	135,10 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,25 B.
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 G.
Mein.7Guld-L.	—	24,20 G.
Oest.1854erL	3,2	
do. 1858erL	—	
do. 1860erL	4	157,00 bz
do. 1864erL	—	341,90 bz
Oldenb. Loose	3	131,00 G.
Raab-GratzerL	2½	100,40 bz
Russ.1864 Pr.	5	180,00 bz
do. 1866 Pr.	5	171,00 bz
Türkenloose	—	139,80 bz
Ung. Pr. Loose	—	281,00 bz
Venet. Loose	—	24,30 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin.Anl.	5	59,40 bz G.
do. 1888	4½	53,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	100,25 bz G.
Buen.Air.Obl.	5	35,70 bz
Chines. Anl.	5½	107,00 B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	38,10 bz G.
do. cons. Gold	4	30,30 G.
do.Monop-Anl.	4	40,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	36,00 G.
Italien. Rente	4	89,90 B.
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	93,50 G.
do. neue 90er Anleihe	6	94,00 bz
do.5%E.-B.-A.	5	80,80 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	100,25 G.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,70 bz B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	84,00 bz B.
Poln. Pfandbr.	4½	69,50 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	69.70 bz
Port.A88—89	4½	41,90 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	94,25 G.
Röm. Stadt-A.	4	93,25 B.
do. II.III.VI.	4	87,90 bz G.
Rum.Staats-A.	4	88,90 bz
do. Rente 90	4	89,25 bz B.
do. do. fund	5	102 60 G.
do. do.amort.	5	99,90 G.
do. do. 92	5	99,75 bz G.
Rss.cs.1880A.	4	102,10 B.
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	103,10 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,60 G.
do. neue	4½	104,10 bz B.
Schwedische	3½	101,60 bz G.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	102,10 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	86,90 bz G.
do. Rente 84	5	73,50 bz G.
do. neue 85	5	73,50 bz G.
Span. Schuld.	4	
TürkA.1865C.	1	
do. do. D.	1	25,60 G.
do. Administr.	5	99,20 B.
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,60 bz
do. Kronen-R.	4	99,60 G.
do.Gld.-Inv.-A.	4½	105.50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	81,00 bz G.
Altdamm-Colb	4⅘	118,50 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	302,50 G.
Crefelder	1¼	117,50 bz G.
Crefld-Uerdng	5	164,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	146,75 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	62,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	93,25 bz B.
Halberst Blank	5½	133,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅜	241,75 bz
Lübeck-Büch	6	155,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	4¾	120,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,50 bz G.
Ostpr. Südb.	⅓	94,00 bz
Saalbahn	0	53,20 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,20 bz
Werrabahn	1,15	76,60 bz G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,50 G.
Graz-Köflsch.	5,4	141,50 G.
Kaschau-Od	4	97,80 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do.Lit.B.Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	56,00 bz B.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr.(Lb.)	⅘	47,20 B.
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Terec.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	270,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	50,50 bz
Gotthardbahn	7	
ital. Mittelm.	5	94,25 bz
ital.Merid.-Bah	6⅗	126,00 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,50 G.
Lux. Pr. Henri	3	81,80 bz
Schweiz.Centr	5	147,80 bz G.
do. Nordost	5,6	143,50 bz
do. Unionb.	3½	99,70 bz
Westsicilian.	3	63,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm.Colberg	4⅘	121,50 bz
Bresl.-Warsch	1½	68,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	144,00 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Näg.	6	
Marienb Mlawk	5	
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,50 bz B.
Saalbahn	4½	120,40 bz
Weimar-Gera	4	103,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	4	66,50 bz G
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	101,10 G
Mainz-Ludwh.	4	102,00 bz
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	109,80 bz
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	107,60 G.
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,00 B.
Franz.-Josefb.	4	
GalK.Ludwigsbahn 1890	4	99 80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	99,70 G.
do.Salzkammg	4	103,80 G.
LmbCzern.stfr	4	99,00 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	95,00 G.
do. Staats-I.II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,70 bz G.
do. Lokalbahn	4	102,90 G.
do.Nordwestb.	5	111,50 G.
do. NdwB.G-Pr	5	
do.Lt.B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,80 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	72,90 bz B
do. Obligation.	5	111,60 bz G
do.Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,60 bz G
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	101,00 G.
do. 1889	4	101,20 bz
Ku.-CharAs(O)	4	100,75 bz
do. (Ob)1889	4	100,75 bz B.
Kur-Kiew conv	4	102,00 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 B.
do.Smolen.g.	5	104,00 G.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	101,70 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,25 G.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb.gar.	4	102,80 G.
Transkauk.g.	3	91,20 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw.O.g	4	102,60 G.
Zarskoe-Selo.	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,30 bz G
Gotthardbahn	4	
Sicil.Gld.-P.ov	4	87 75 B.
do.do.v.1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	54,60 G.

Italien. Mittelm.	4	95,40 bz B.
Macedonier	3	61,50 bz G.
Oeste de Minas	5	86,40 B.
Portugies. Obl.	—	67,10 G.
Sardinische Obl.	4	81,90 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,50 bz G.
do. Lit. B.	5	73,50 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	104,90 bz
Manitoba	4½	102,60 bz B.
Northern Pac. I.	6	114,60 G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	70,75 G.
do. do.	5	40,40 G.
San Louis Franc.	6	109,40 G.
San Louis Franc.	5	97,90 bz
do. do. West.	4	77,80 bz G.
Southern Pacific.	6	111,60 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,40 B.
do. do. II.	3½	116,60 G.
do. III. IV. abg.	3½	105,75 G.
do. do. V. abg.	3½	101,25 bz G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,25 G.
do.Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	
do. do.	4	102,80 B.
do. do.	3½	101,10 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,20 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	104,10 bz G.
do. do. (rz100)	3½	100,30 bz B.
do. do. bis 1895	3,50	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,40 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,20 G.
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,10 G.
do. do. (rz115)	4,5	117,00 G.
do. do.X.(rz110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz100)	4	102,00 bz G.
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	105,70 bz G.
do. do. (rz100)	3,5	101,30 bz G.
do. do. kündb.1900	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,20 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div. Ser. (rz100)	3,5	101,50 G.
do. do. (rz100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,50 G.
do. do. do.	3,5	100,40 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,40 G.
Sch. Bod.-Cr. b.1903	4	106,20 G.
Schles. B. Cr.(rz100)	4	101,70 G.
do. do. (rz100)	3,5	100,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	110,30 G.
do. do. (rz110)	4	108,30 B.
do. do. (rz100)	4	104,40 G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	113,60 G.
B.f.Sprit-Prod.H	3¾	78,90 bz
Berl. Cassenver.	4	128,80 G.
do. Handelsges.	7	162,25 bz
do. Maklerver.	6½	121,00 bz G.
do. Prod.-Hdbk.		121,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	122 50 bz G.
do. Wechslerbk.	5	108,00 B.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	104,90 G.
Deutsche Bank	9	196,75 bz B.
do. Genossensch	5	121,25 G.
do. Hp.Bk.60pCt	7	135,25 G.
Disc.-Command.	8	222,80 bz
Dresdener Bank	8	166,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,70 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	107,10 G.
Leipziger Credit	10	204,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,00 bz B.
Maklerbank	5½	117,75 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	159,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	127,00 bz B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	113.00 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	146,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114,75 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	138,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,70 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,50 bz G.
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	187,60 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	98,00 bz G.
Reichsbank	6,26	161,20 bz
Russische Bank	9⅗	145,60 G.
Schaffhaus.-Bk.	6½	142,00 bz G.
Schles. Bankver.	5½	129,25 bz G.
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	238,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	705,00 G.
Bauges.: do Neust.	—	90,00 bz G.
Bauges.: Hann.-St.P.	3½	91,70 bz G.
Bauges.: Humbldth.	6	
Kurfürst	—	138,00 G.
Moabit	6	146,50 G.
Passage	4	91,50 bz G.
Weissens.	—	
Berl.Elekt.-W.	10½	238,75 bz G.
Berl.Holzcomt.	5½	108,60 bz G.
Berl. Lagerhof	2	122,75 G.
do. do.St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	45,25 bz
Berl. Bock-Br.	4	160,00 bz G.
Königstd. Br.	5	135,50 bz G.
Landré Br.	10½	233,00 bz G.
Münch. V.-Br.	4½	159,90 bz
Patzenhofer Br.	13	288,50 G.
Schultheiss-Br.	12	273,00 bz G.
Hugger Br.	—	142,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4	85,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	141,80 bz G.
Brodfabrik	2	148,00 bz
Butzke Metall	4	246.75 bz
Chem.Fab. Milch	10	146,90 bz
Ch. F. Anglo. G.	7	129,00 bz G.
Ch.F.Leopoldsh.	3½	93.50 bz G.
do. St. Pr.	5	127.75 G.
Ch. F. Oranienb.	6	167,00 G.
Ch. F. Union	8	125,25 bz
Danziger Oel	0	92,00 G.
do. St. Pr.	10	107,00 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	139,50 bz
DynamitTrust.	10	150,75 bz
Egestrff. Salz	8	144 25 G.

Gummi HarWien	20	303.00 bz
do. Schwanitz	9½	191.00 G.
do. Voigt Winde	7	144.00 bz G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45,10 G.
Berl. Anh.	7	122.00 bz G.
Bresl. Lnk	8½	184,00 bz G.
do. Hofm.	6	148,00 B.
Chemnitz	6	118,30 G.
Floether	6	124,40 bz G.
Germ.V.-Akt.	0	80,10 bz G.
Görlitz Körn.	10	203,10 bz G.
Görl. Lüdr.	8	180,00 G.
H. Pauksch	3	113,25 bz G.
Lud. Löwe	20	339,50 bz G.
Pomm. ov.	4½	80,50 B.
Schwarzk.	12½	258,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	137,40 bz
Stett. St. Pr.	6	143,80 G.
Sudenburg	20	234,10 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,25 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	120,00 bz G.
do. (Giesel)	4½	103,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,50 G.
do. Elektr.Bahn	8	
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	292,75 bz
Posen.Sprit-F.	7	171,50 B.
Sächs. Kamg.	1	104,30 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	104,50 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	106,50 bz G.
Fraust. Zucker	12	104,00 bz G.
Glauz. Zucker	6⅛	107,10 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	5	124 75 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	163,75 bz
Bonifacius	—	110,80 bz G.
Concordia	5½	135,50 bz
Consolidation	8	208 60 bz G.
Courl. Bgw.	—	114,90 bz
Dannenbaum	3	118,25 bz G.
Donnersmarck		148 00 bz G.
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	73,00 bz B.
Eschweiler	3	160,60 bz G.
Gelsenkirchen	6	180,75 bz G.
Hörder Bergw.	0	93,90 bz G.
Hugo Bgw.	7	175,00 bz
Inowracl. Salz	4⅘	55,90 bz
Kölner Bgw.	6	174,75 bz
König u. Laura	4	142,00 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4⅛	99,10 bz G.
do conv.	5½	132,25 bz
Louis.Tief.St.-P.	0	70 00 bz G.
do. P. A.	0	106,00 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	70,75 bz G.
Oberschl. Bed.	3	83,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	89,90 bz
Phönix. Lit. A.	6	146,75 bz
Pluto	5¼	155,00 bz G.
do. St. P.-A.	5¼	159,00 bz
Redenh. St. Pr.	0	14,50 bz G.
Lit. A.	0	35,50 bz G.
Rh.Anthr.Nessau	—	87,00 bz G.
Riebeck Wk.	10	175,10 bz
Schl. Zinkhütte	12	102,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	205,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	51,50 B.
do. St.-Pr.	6	127,00 G.
Tarnowitz L. A.	0	38,00 bz G.
Westf. Un. ov.	6	
do. P.	12	157 90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.